

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besitzerschaft bei täglich zweimaliger Ausgabe im Haus monatlich RM. 8,20, durch Postkarte RM. 8,20 einschließlich 49,7 Pf. Postzoll, ohne Postzollabgabe bei Denkmalschutzamt Dresden, Postamt Berlin, Brief-Nr. 10 Pf., außerhalb Sachsen mit Morgen-Ausgabe 15 Pf.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-1, Martinistraße 38/39. Fernaus 25241. Postcheckkonto 1068 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schatzamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Ausgabepreise II. Preissäule Nr. 4: Wochentagszeitung (88 cm breit) 11,5 Pf. Nachdruck nach Stoffel II. Familienanzeige u. Stellenanzeige 10 Pf. — Nachdruck nach Stoffel III. 20 Pf. — Nachdruck mit Stellenanzeige 20 Pf. — Nachrichten. Unverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

## Die König-Heinrich-Feier in Quedlinburg

### Reichsführer SS Himmler hält die Gedenkansprache

Aus ganz Niedersachsen sind am Morgen des 2. Juli die Zehntausenden herbeigeeilt, um das Gedenken des Gründers des ersten Deutschen Reiches, des Städtebauers und Bauernkönigs würdig zu feiern. Das niedersächsische Volk, das so viele echte deutsche Erinnerungsstätten an eine große germanische Vergangenheit in seinem Raum aufzuweisen hat, ist sich der Bedeutung dieses großen Tages, an dem einer seiner größten Söhne von den führenden Männern von Partei und Staat geehrt wird, vollauf bewußt.

Seit den frühen Morgenstunden ist die Stadt trotz des regnerischen Wetters in Bewegung. Die Abstammungsschäften und Formationen der nationalsozialistischen Verbündeten aus ganz Niedersachsen marschieren mit klingendem Spiel durch die Straßen. Hier und da wird an die Ausbildung der Häuser noch die leichte Hand angelegt, und zu Beginn der Feierlichkeiten zeigt sich die Blumenstadt Quedlinburg wahrhaftig in ihrem schönsten Festgewand.

Inzwischen waren im Dom und in der Heinrich-Krypta alle Vorbereitungen für die große Gedenkfeier der Schaffenskraften getroffen. Auf dem Schlossberg bildeten SS-Männer der Verfügungstruppe und der Führerstaffel Braunschweig-Exalter. Der Dom zeigt sich nun mehr, nachdem das Gestühl aus ihm entfernt worden ist, in seiner echt deutschen Monumentalität. Die Wände sind über den Säulen mit blauem Königsamt verkleidet, der mit zwanzig Wappen der niedersächsischen Städte geschmückt ist. Durch die Scheiben fällt gedämpftes Licht, das den eigenartigen Bauber, den von dieser traditionsmittelvollen Stätte ansieht, noch erhellt. Vom Domschiff fällt der Blick durch das offene Tor in die eigentliche Krypta, die mit Kerzen erleuchtet ist.

Zwei SS-Männer halten hier die Ehrenwache an den Gräbern König Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde.

Als einzigen Schmuck tragen die Wände schlichte Vorbeetkranze. Über der Krypta haben auf der Empore die Fahnen der Bewegung Aufstellung genommen. Wenige Minuten vor 12 Uhr trifft der Reichsführer SS mit den Ehrengästen, von der Wigbert-Krypta kommend, ein und schreitet die Front der angelieferten SS-Formationen ab.

Nach Fanfarenlösungen und einem sinfonischen Vorspiel hielt Reichsführer SS Himmler folgende

#### Gedenkansprache:

Nur zu oft wird davon gesprochen, daß man die Ahnen und großen Männer ehren und ihr Vermächtnis nie vergessen soll, und nur zu selten wird diese oft ausgesprochene Weisheit beachtet. Wir stehen heute, am 2. Juli 1936, an der Begräbnisstätte des deutschen Königs Heinrich I., der vor genau 1000 Jahren gestorben ist. Vorweg dürfen wir behaupten, daß er einer der größten Schöpfer des Deutschen Reiches war und zugleich einer, der am meisten vergessen wurde.

Als im Jahre 919 der damals 45jährige Heinrich Herzog der Sachsen, aus dem Bauernadel der Ludolinger, deutscher König wurde, übernahm er ein Erbe furchtbartster Art. Er wurde König eines Deutschen Reiches, das kaum noch dem Namen nach bestand. Das ganze östliche Deutschland war im Verlaufe der vorhergegangenen drei Jahrhunderte und insbesondere der Jahrzehnte unter dem schwäbischen Nachfolger Karls des Großen an die Slawen verlorengegangen. Die uralten germanischen Siedlungsgebiete, in denen die besten Germanenstämme Jahrhunderte hindurch saßen, waren restlos im Besitz der slawischen, das Deutsche Reich bekämpfenden und die deutsche Reichsgewalt nicht anerkennenden Völkerstaaten.

Der Norden war verlorengegangen an die Dänen, im Westen hatte sich Elsass-Lothringen vom Reich gelöst und dem westfränkischen Reich angeschlossen. Die Herzogtümer der Schwaben und Bayern hatten ein Menschenalter hindurch die deutschen Städte, so besonders Ludwig, das Kind und Konrad I. von Franken, befloppt und nicht anerkannt. Überall waren noch die Wunden der radikalen und blutigen Einführung des Christentums offen.

Das Reich war im Innern geschwächt durch die ewigen Machtkämpfe der geistlichen Fürsten und die Einmischung der Kirche in weltliche Angelegenheiten. Die geistliche Tätigkeit der Schöpfung einer Heilsgewalt über auseinanderstreitende germanische Stämme durch Karl den Großen war aus tiefer eigener Schuld dem völligen Zusammenbruch nahe, da das System dieser rein verwaltungsmäßigen auf einem artfremden Fundament gebauten Zentralgewalt von den germanischen Bauern der Sachsen, Bayern, Schwaben, Thüringer und auch Franken blutigmäßig abgelehnt wurde.

So war die Lage, als Heinrich I. als König sein schweres Amt antrat.

Heinrich war der erste Sohn seiner lachsisch-bauerlichen Herkunft. Bob und zielbewußt ging er schon als Herzog und erst recht als König seinen Weg. Bei seiner Königswahl im Mai 919 in Fritzlar lehnte er, ohne auch nur mit einem Wort verleugnend zu werden, die Salbung durch die Kirche ab und legte damit vor allen Germanen Zeugnis ab, daß er bei kluger Anerkennung der nun einmal bestehenden Zustände nicht willens war, zu dulden, daß kirchliche Gewalt in politischen Dingen in Deutschland unter seiner Regierungskraft mitzuregen habe. Noch im Jahre 919 ordnete sich der schwäbische Städteherzog Burkhardt Heinrich als König unter, und dieser bindet damit Schwaben erneut an das Reich. Im Jahre 921 zieht er mit einem Heer auch nach Bayern und gewinnt

auch dort nicht mit der Gewalt der Waffen, sondern mit der überzeugenden Kraft seiner Persönlichkeit in offener deutscher Aussprache den Herzog von Bayern, der ihn freiwillig als König der Deutschen anerkannte.

Das Jahr 921 bringt Heinrich, diesem bewegten, vorsichtigen und zähen Politiker, die Anerkennung des weitfränkischen, noch von einem Karolinger regierten, heutestädtischen Reiches. Die Jahre 923 und 925 führen dem Reich das bereits völlig verlorene Elsass-Voithrin wieder ein.

Man stelle sich nun aber nicht vor, daß diese Wiedergestaltung Deutschlands leicht und ohne jede Behinderung von außen vollzogen wurde.

Die bis dahin kriolische deutsche Nation war seit einem Menschenalter Jahr für Jahr in allen ihren Teilen höchstensständiger, fast nie zu fassender und sehr niemals bestiegbarer Ungarndecke. Schutzlos lagen Land und Leute in ganz Deutschland, ich möchte sagen, in ganz Europa und Zugriff dieser politisch und strategisch hervorragend geführten Heerwesen und Heere offen. Die Annalen und Chroniken der damaligen Zeit erzählen uns sowohl von der Verneigung Benedikt und Plünderung Oberitaliens, dem Angriff auf Cambrai, dem Niederbrennen Bremens, sowie von der immer wiederkehrenden Zerstörung der bayerischen, fränkischen, thüringischen und lachsischen Dörfer.

Der nüchterne Soldat Heinrich erkannte, daß das vorhandene Heerwesen der deutsch-germanischen Stämme und Herzogtümern sowie die damals übliche Taktik für die Abwehr oder gar für die Vernichtung dieses Feindes nicht geeignet war. Das Glück kommt ihm nun zu Hilfe. Im Jahre 924 gelingt es ihm, gelegentlich eines Einfallen der Ungarn einen bedeuten den ungarischen Heerführer zu fangen und gelangt zu diesem Heerführer auszuhilfen. Trotz der gegenteiligen Stimmen auch damals rechtlich vorhandener östlicher und kurzfristiger Zeitgenossen tauchte der junge König den ungarischen Heerführer gegen einen neunjährigen Wallensteinstand der Ungarn zunächst für Sachsen und dann wohl für das ganze Reich aus und verpflichtete sich, wenn Jahre lang dem mütiigen Tribut an die Ungarn zu zahlen.

Fortsetzung Seite 2

## Heute abend Sitzung in Genf über Danzig

### Nichtöffentliche Verhandlung

Genf, 2. Juli.

In einer Besprechung, die der Völkerbundskommissar in Danzig, Béter, mit dem Ratspräsidenten Eden und dem politischen Außenminister Beck heute vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Rat heute abend 6,30 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammenentreten soll, um sich mit der Lage in Danzig zu beschäftigen. In dieser Sitzung wird, wie man hört, bestimmt werden, ob auch eine öffentliche Sitzung in dieser Angelegenheit abgehalten werden soll.

### Die Abreise der italienischen Journalisten

Genf, 2. Juli.

Der Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartementes des Kantons Genf, Staatsratpräsident Nicolo, teilte den italienischen Journalisten bei der Bekanntgabe des Ausweisungsbeschlusses mit, daß sie den Kanton bis Mittwochabend zu verlassen hätten. Da die Bekanntgabe erst um 22,30 Uhr erfolgte, der letzte Zug nach Italien aber bereits um 22,55 Uhr abgeht, bestand für die Journalisten keine Möglichkeit mehr, in ihr Hotel zurückzufahren und ihre Gesäcke zu holen. Sie beschlossen daher, in Kraftwagen nach dem nahegelegenen Ort Coppen zu fahren. Um 23,50 Uhr setzte sich die Wagenkolonne nach Coppen in Bewegung. Unter den Insassen sah man neben den ausgewiesenen Journalisten den italienischen Gesandten in Bern und den italienischen Generalkonsul in Genf sowie zahlreiche Freunde der Aussiedler.

### Auch Australien für Aufhebung der Sanktionen

Genf, 2. Juli.

In der Vormittagsitzung der Völkerbundversammlung erhielt der Vertreter Australiens, Bruce, das Wort. Wie alle ihm vorangegangenen Redner, erklärte er die im italienisch-australischen Konflikt zu unternehmenden Schritte, um dann die grundsätzlichen Folgerungen aus dem Vertrag des Völkerbundes in dieser Angelegenheit für die Zukunft zu

### In 50 Stunden Frankfurt-New York

„L3 Hindenburg“ gelingt die schnellste Ozeanüberquerung

Hamburg, 2. Juli.

Das Luftschiff „Hindenburg“ hat nach Meldung der Deutschen Seewarte um 7,30 Uhr New York erreicht. Die gesamte Fahrzeit von 50 Stunden für die Strecke Frankfurt-New York, die durch die Ausübung günstiger Winde über den Nordatlantik erreicht wurde, stellt die schnellste Ozeanüberquerung dar, die bisher einem Luftschiff gelungen ist.

Das Luftschiff traf am Donnerstagmorgen um 8,30 Uhr Neuwörter Zeit über dem Luftknoten Lakehurst ein. Es hat die Strecke Frankfurt-Lakehurst in der kurzen Zeit von 51 Stunden 29 Minuten zurückgelegt und damit die bisher schnellste Flugzeit um acht Stunden verringert.

### Amerika holt sieben Riesen-Flugplätze

Washington, 2. Juli.

Das Kriegsministerium hat mehrere Offiziere beauftragt, in der Nähe der Stadt Fairbanks in Alaska eine geeignete Stelle für die Anlage eines großen Flugplatzes ausfindig zu machen. Dieser Flugplatz soll so groß sein, daß die gesamten Luftstreitkräfte der Armee, die gegenwärtig aus 1000 Flugzeugen bestehen, innerhalb von 24 Stunden untergebracht werden können. Die Armee beabsichtigt, eine Reihe weiterer strategischer Flugplätze dieser Art zu bauen. Bereits sind sieben Flughäfen geplant, die wahrscheinlich innerhalb eines großen Dreiecks liegen werden, dessen Spitze von den Städten Spokane im State Washington, Portland im State Oregon und Salt Lake City im State Utah gebildet werden. Es ist bemerkenswert, daß der erste sehr kostspieligen riesigen Flughäfen, für deren Bau der Kongress vor einem Jahr besondere Zuwendungen bewilligte, in der Mitte von Alaska gebaut werden soll und daß die nächsten wahrscheinlich ebenfalls in der Nähe der Nordküste des Stillen Ozeans liegen werden. Die ungünstige Verteidigungslinie Alaskas ist schon seit langem das Sorgenkind von Armee und Marine gewesen. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang der Aussage, die vor wenigen Monaten ein vereidigter Geuge vor dem Untersuchungsausschuß des Kongresses machte. Dieser Geuge sagte damals aus, daß 250 aus Stahl gebaute, angeblich fließfähig betreibende und von japanischen Referenzoffizieren bemalte Boote mit einem Aktionsradius von 8000 Meilen vor der Küste von Alaska ständig kreuzten.

### Ely Beinhorn heiratet Bernd Rosemeyer

Berlin, 2. Juli.

Am 18. Juli werden die bekannte Fliegerin Ely Beinhorn und der erfolgreiche Rennfahrer der Auto-Union Bernd Rosemeyer, wie einem auf dem Standesamt Berlin-Wilmersdorf aushängenden Aufgebot zu entnehmen ist, getraut.

### Noch 155 000 Streitende in Frankreich

Paris, 2. Juli.

Die Zahl der Streitenden in ganz Frankreich wird mit 154 000 angegeben. Nach längeren Verhandlungen ist in der Präfektur in Metz eine Einigung zuhande gekommen. Es wurde beschlossen, daß die Räumung der Habitate am Donnerstag um 6 Uhr beginnen und die Arbeit möglichst bald wieder aufgenommen wird. Neue Streit- und Werksbefreiungen werden aus folgenden Ortschaften Lothringens gemeldet: Buxbach, Angermauer, Hanange, Roncourt und Roncourt. In Ville ist der Zeitungstreif durch einen Schiedsgerichtsbeschluß beendet worden. In Rixheim wurde in der vergangenen Nacht eine vorläufige Einigung im Gaststättengewerbe erzielt. Die Hotels an der französischen Riviera werden am Donnerstag wieder geöffnet. Die Verhandlungen über den Einheitsrabattarif dauern noch an. Im Pariser Zeitungsgewerbe wurde von Verlegern und Gewerken der Schiedsgerichtsbeschluß des Arbeitsministers angefordert, über dessen Annahme oder Ablehnung beide Interessengruppen zu entscheiden haben werden.

### Überflutungen in Süd-Texas - 20 Tote

San Antonio (Texas), 2. Juli.

Infolge eines Dauerregens und des damit verbundenen Hochwassers aller Flüsse sind in Süd-Texas verheerende Überschwemmungen eingetreten. Soweit bis jetzt bekannt, sind 20 Personen ertrunken, 14 werden vermisst. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Bei der Ernte und in den Kläuren sind große Schäden festgestellt. Der bisherige Sachschaden soll über eine Million Dollar betragen.

## Die König-Heinrich-Zeit in Quedlinburg

Fortsetzung von Seite 1

Er hatte den Mut, unpopuläre Politik zu machen, und hatte das Unrecht und die Macht, sie durchzuführen zu können.

Nun beginnt die große hölzerne Tätigkeit, ein Heer aufzustellen und das Land durch Anlage von Burgen und Städten in den mehrstädigen Zustand zu legen, in dem die endgültige Auseinandersetzung mit dem bisher unbesiegbaren Gegner gewagt werden konnte. Zwei etliche Arten soldatischer Verbände gab es in der damaligen Zeit, einerseits den germanischen bauerlichen Heerherrn der Stammesherzogtümern, der in Notzeiten zu den Waffen gerufen wurde, andererseits die ersten deutschen Heerverbände aus Berufsleuten, die vor allem die Karolinger eingeführt hatten. Heinrich I. schweift die beiden Arten von Heerverbänden zu einer deutschen Heerorganisation zusammen. Für die Dienstmannen der Königs- und Herzogsgüter bestimmt er ferner, daß jeder Rente als Belohnung in die Burgen gehen sollte. Die Verbände seiner Dienstmannen läßt er zum ersten Male in Germanien richtig exzerzieren und gewohnt den rauslauftenden Kämpfern ab, als einzelne hervorzutreten. Er ordnet die Reiterei nach einem von italienischen Wollen und von einem Befehl geleiteten Truppenkörper. Im Verlauf ganz weniger Jahre entstehen an der ganzen damaligen deutschen Ostgrenze, die die Elbe entlang und insbesondere im ganzen Harzgebiet, eine Unzahl kleiner und großer Burgen, die mit Wall und Graben, zum Teil mit Steinmauern, zum Teil mit Palisaden umgeben sind.

Aus einem Teil dieser Burgen sind schon zu Heinrich I. Zeiten spätere namhafte deutsche Städte wie Merseburg, Hirschfeld, Braunschweig, Hanover, Halle, Nordhausen und andere entstanden.

Nach diesen Vorbereitungen ging Heinrich I. nun daran, weitere Vorbereitungen für den Endkampf mit den Ungarn zu schaffen. In den Jahren 928 bis 930 unternimmt er die großen Kriegszüge gegen die Slawen. Er erhält im tiefsten Winter die uneinnehmbare erschneide Burg Brennaburg, das heutige Brandenburg, erobert nach dreiwöchiger Winterbelagerung die Festung Gana und baut im selben Jahr

die Burg von Weissen, die ihr alle kommenden Jahre eine strategische große Bedeutung erhält.

Im Jahre 932, als der unentwegt sein Ziel verfolgende König alle Vorauslegungen als erfüllt betrachtet, ruft er die gefährlichen Führer zu einer Versammlung nach Erfurt, das Volk zu einer Volksversammlung auf, in der er es in hinreichender Weise dazu begleitet, den Ungarn nunmehr die Tribut zu verweigern und den Volkskrieg zur endgültigen Befreiung aus der ungarischen Gefahr auf sich zu nehmen.

## 40 Küchen für Gäste aus 53 Nationen

### Die Verpflegung im Olympischen Dorf

Berlin, 2. Juli.

Eine Aufgabe unter vielen anderen, die bei der Vorbereitung der Olympischen Spiele in Berlin waren, war die Frage der Verpflegung der rund 7000 Wettkämpfer aus allen Ländern der Erde, die im olympischen Dorf wohnen werden. Es galt von vornherein, nicht nur Menschen zu sättigen, sondern sich den Befestigungsgewohnheiten und Eigenarten von 53 Nationen anzupassen und darüber hinaus noch den einzelnen Kämpfern die für ihre Sportart zutreffende und die Leistungsfähigkeit steigernde Sonderkost zu verabfolgen. Ein Pressesprecher hatte Gelegenheit, mit dem Chefkoch dieser gewaltigen Verpflegungsorganisation, Kapitän Büs, vom Norddeutschen Klub und seinen Mitarbeitern zu sprechen.

In den drei Stockwerken des Wirtschaftsgebäudes waren 40 Küchen und 10 Speisesäle für je 40 bis 300 Personen auf ihre anständigen Gäste.

Um Pausen der nächsten Tage werden rund 450 Mann Lloydpersonal, darunter etwa 300 Stewards, und außerdem etwa 200 Mann Küchenpersonal mit 90 Kochen und Konditoren eintreffen, um ihren Dienst zu beginnen. Die Auslicht liegt in den Händen eines Küchenhofs des Klubs, der bereits während der Olympiaade in Los Angeles die deutsche Mannschaft und während der Olympiaade in Amsterdam die Amerikaner betreute. Von den Mengen an Lebensmitteln, die zur täglichen Verpflegung der 7000 erforderlich sind, seien hier kurz herausgegriffen: Einem Fleischkeller für 10000 Kilogramm Innardsleisch schließt sich ein

zum Jahre 933 erfolgte der Einfall der Ungarn. Und sie erlitten als Schlußakt eines strategisch meisterhaft angelegten deutschen Feldzuges eine vernichtende Niederlage bei Nadea an der Unstrut.

Das Jahr 934 findet Heinrich im Triennium gegen Dänenmark, um die nordische Grenze endgültig vor dem Angriff der Dänen und Slawen zu schützen und die im Norden in unglücklicher Vergangenheit seiner Vorgänger verlorenen Gebiete dem Reich wieder einzufügen. Die damals weltpolitisch wichtige Handelsstadt Haldensleben, das alte Schleswig, wird dem Reich gewonnen.

Die Jahre 935 bis 938 sind Heinrich I. als den berühmtesten und angesehensten Fürsten Europas zumeist in seiner ländlichen Heimat, wo er getreu seiner bäuerlichen Art, da er das Ende seines Lebens herannahen sieht, sein Erbe regelt und auf dem Reichstag zu Erfurt den Herzögen und Grossen des Reiches seinen Sohn Otto als Nachfolger empfiehlt. Am 2. Juli starb er im Alter von 50 Jahren in seiner Königsstadt Memleben im Unstruttal. In Quedlinburg in dieser Krone des heutigen Domes wurde er beigesetzt. Sowohl die nüchternen Angaben und Säulen, der Inhalt dieses tapferen Lebens. Es hat manch anderer eine längere Zeit regiert und kann sich nicht rubmen, einen Bruchteil eines derart laufendabreitigen Erfolges für sein Land errungen zu haben wie Heinrich I.

Und nun interessiert und Menschen des 20. Jahrhunderts, wie wir nach einer Epoche lurchartigen Niederbruchs in einer Zeit des abermaligen deutschen Aufbaues allergrößten Stils unter Adolf Hitler leben dürfen, aus welchen Kräften heraus die Schönung Heinrichs I. möglich war. Die Frage beantwortet sich wenn wir Heinrich I. als germanische Persönlichkeit kennenzulernen. Er war, wie seine Zeitgenossen berichten, ein Führer, der seine Gefolgsleute an Kräften, Größe und Weisheit übertrug. Er führte durch die Kraft eines starken und gütigen Herzens, und es wurde ihm geboten aus der Liebe des ganzen Herzens heraus. Der alte und ewig neue germanische Grundtugend Treue des Herzogs und des Gefolgsmannes zueinander wurde von ihm in schärfstem Gegensatz zu den karolingisch-christlichen Regierungsmethoden wieder eingeholt. So streng wie er gegen seine Feinde war, so treu und dankbar war er zu seinen Kameraden und Freunden.

Er war eine der größten Führerpersönlichkeiten der deutschen Geschichte.

die bei allem Bewußtsein der eigenen Kraft und der Stärke des eigenen Schwertes genau wußte, daß es ein größerer Sieg sei, einen anderen im Grunde anständigen Germanen in offener, männlicher Aussprache für das große Ganze zu gewinnen, als kleinlich sich an Vorurteilen zu rütteln und einen für das gesamte Deutschland wertvollen Menschen zu vernichten.

# Dresden und Umgebung

## Der neue Pavillon am Königstor

Wer dieser Tage über die Augustus-, oder die Marienbrücke geht und seinen Blick auf das Königstor im Bogen dieser beiden Elbverläufe wendet, den grüßt aus dem frischen Grün der neuen Anlagen das geschwungene Dach des jetzt im Bau befindlichen Königstor-Pavillons – eines neuen Hierarchies für das Neustädter Elbtor. Streift man durch die Anlagen nach dem neuen Bauwerk hin, das auf dem Gelände der früheren Gärtnerei des Japanischen Palais seiner Vollendung entgegensteht, so hebt sich mit jedem Schritt die Umrisse von Dach und Balkon schärfer aus dem Grün der Weizen heraus, durch die eben mit fliegendem Schnitt die Seifen der Männer Jahren. Zimmerleute sind dabei, auf dem geschwungenen Dachfuß des noch verhältnismäßig kleinen Pavillons die letzten Spannen einzufügen. Ein Gewirt von Säulen und Brettern verhüllt die teils Sandsteinlaute, die die Eisenbetondecke tragen und auf der das Dach ruht. Doch die Balkone des runden Pavillons, der im Durchmesser nahezu acht Meter misst, zeigt sich schon als breiter Granitsteinkranz. Am kommenden Montag wird die ganze Verhüllung fallen und dem Auge den Blick auf das wunderschöne Bauwerk, das ganz im Stile des Japanischen Palais gehalten ist und dessen Dach an das eines ehemaligen Gebetshauses erinnert. Dann wird man die geschwungene Kuppel mit Kupferblech bekleiden und mit einem Glockenspiel krönen.

Da nicht allzu ferne Zeit dürfte der neue Pavillon seiner Bestimmung übergeben werden. Voraussichtlich wird er mit Bänken ausgestattet werden und wird dann ein beschriesenes Ruhelätzchen der Spaziergänger des Königstors sein, zumal man von hier aus den schönen Blick auf die neuen Anlagen und auf das reizende Bild der Altstädtner Bauten genießen kann. Der noch außerhalb der Mauern gelegene und vom Dach noch überdeckte Rundgang wird all diese Schönheiten erschließen und auch den Blick auf das geschäftige Leben auf unserem Elbstrom freigeben. Derjenige aber, der die Augustus-, oder die Marienbrücke überquert oder auf Neustädter Werseite zwischen den beiden Brücken sich erhebt, wird den neuen Pavillon als Schmuckstück des Königstors preisen und mit Genugtuung feststellen, daß auch einige Anlieger im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde ihren Häusern durch neuen Zug ein freundliches Aussehen geben.

## 14 sächsische ADT-Sonderzüge zu den Olympischen Spielen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich dafür eingesetzt, daß möglichst viele sächsische Volksgenossen die Olympischen Spiele in Berlin sehen können. 15 000 Eintrittskarten für verschiedene Wettkämpfe stehen dem Bau Sachsen zur Verfügung und legen ihn in die Lage, 14 „Kraft-durch-Freude“-Sonderzüge nach Berlin zu starten. Zu den Bussen, die von den Städten Leipzig, Chemnitz und Dresden abgehen, können sich natürlich auch Teilnehmer aus allen anderen Kreisen rings um diese Städte melden. Um einzelnen Kindern Kämpfe im Ringen, Boxen, Polo, Radrennen und Kanu-Sport, für die die 15 000 Eintrittskarten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausreichen. Mit dem Besuch der Olympischen Spiele ist für alle „ADT“-Fahrer die kostenlose Belebung der größten Ausstellung dieses Landes, der Deutschen und -Ausstellung verbunden, während die Eintrittskarten zu den sportlichen Veranstaltungen jeweils gesondert gelöst werden müssen. Die genauen Termine der Veranstaltungen und Abfahrtzeitungen der Bussen sind überall in den Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einzusehen.

\* Nutzung des Henkel-Wegmann-Zuges ohne Zuglöffungskarten. Der Henkel-Wegmann-Stromlinien-Dampfer (D 53 und D 57) kann jetzt auch von Dresden nach Berlin ohne Zuglöffung von Zuglöffungskarten benutzt werden. Reisende, die sich einen Platz sichern wollen, können dies wie bei allen anderen D-Bussen durch Zuglöffung von Zuglöffungskarten der Mitteldeutschen Reisebüros erhältlich sind.

\* Vorstellungspredigt. Am Vormittagsgottesdienst der Ev.-Luth. Domkirche (Domkirche) hält am 5. Juli der zum Superintendenten des Kirchenbezirkes Werda berufenen Pfarrer Karl Reinhard Hammerichmidt, bisher Kirchau, seine Vorstellungspredigt.

\* Das 45jährige Dienstjubiläum feierte in voller Müdigkeit Werkmeister Curt Meierlich, Viehhändler Straße 20, bei der Firma Albrecht Köhly.

**Nebu**  
Der Bau  
Dresden der  
abend und So  
in der Nähe d  
18 Uhr beginnt  
Dem Hebu gru  
grunde:

Durch eine  
Vormittag den  
über die Welt  
Teil zerstört.  
Fahrverkehr i  
drücke nur dar  
bauen. Diesel  
nutzbar sein u  
siehen. Der Bu  
dem Einsatz de  
gelegte Aufnah

Um die A  
eine Gruppe  
Bauplatz wäh  
zu beleuchten.  
**M**

Am einer  
schen, im log  
nabel aus  
wurde jedoch v  
lande entdeckt.  
hatte. Der S  
liche Grä  
gestellt wer  
marcomannische  
besonderer So  
roh. Mit die  
der Überbr  
Besiedlung de  
waren etw  
bod in Böh  
über die Berg  
wie ein ande  
schaft wurde.

Gestern a  
leite große S  
drei Met  
Jahre al  
morph und u  
Wind ist er d  
Unterbahn l  
des Helden  
Appell für  
alle Eltern e  
bau und in  
befordern. E  
erhöhung der C  
Unterbahn.

\* Ein  
gibt morgen  
1/2 einen Z  
20.12. Uhr an  
eine Strecke  
wo dann im  
Angehörigen  
vom Musikau

\* Adre  
des russischen  
hilt.

**2. Juli**  
Groß  
Heldengedenk  
kraftwagen a  
hantisch e  
hört, ein  
gen. Die

Hoffnung  
ret für das  
handlung, fo  
bliden. Di  
„Dresdner B

Erhol  
Im Alb  
Dresden  
theater O  
Jan Branc  
Christian H  
Sonderbele  
flar zu ver  
seine Partie  
gestalten. E  
Musik rech  
lichen, biegsa  
ein. Ganz e  
mal die Au  
schiedlicher  
mitunter ei  
es zu dank  
schwungvoll  
Befall und  
als Spiele  
Bühne.

**Witte**  
Die Mu  
s. Quitt hie  
in der lau  
lang 8 Uhr  
Montag, de  
Komponiste  
Waldemar

**Neuord**  
Im Jug  
finden die  
straßen mit  
worden. D  
paganda D  
Klopfer

## „Das verwünschte Glück“ / Musikalette von Hömberg und Jarczyk

Uraufführung im Staatl. Schauspielhaus

Wer keine Freunde am Spinat empfindet,  
Was ist das für ein Wicht! ...

Paul Hoffmann singt das holde Lied von der Heimeligkeit, worin es neben anderen Lobpreisungen besagter Tugend so knapp heißt: „Wer keine Freunde am Spinat empfindet, was ist das für ein Wicht!“ Er ist in der „Musikalette“ von Hans Hömberg und Max Jarczyk der Teileader aus Nestros Posse „Die zwei Nachtwandler“ oder „Das Notwendige und das Überflüssige“. Dieser Teileader hat einen guten Laden gesponnen. Er ist einem jungen Millionär ins Büro gegangen, der in schöner Blüte des einst so herrlich gedeihenden Spleens sich anheischig macht, einen Menschen zu finden, den er völlig glücklich machen könnte. Erst dann will er seine Braut heimsuchen. So kommt der Teileader zu seinem ersten Glück; er wird Gärtner mit Haushalt und Zubehör, zu dem dann eben auch der so herzig beliegene Spinat gehört. Außerdem Reitel, die nette Liebende Höden, deren Glück aber der erwerbsgratige Vormund einen Strich drehen will. Sie ist nur dem erreichtbar, der bare 10000 österreichische Münze von 1830! für sie anlegt. Nun darf sich aber Höden immer nur das Notwendige, nie das Überflüssige wünschen, sonst verlässt der Millionär seine Wette und seine Braut. Was aber ist diesem feindgefeierten Höden notwendiger als der Besitz seiner Reitel? Schon hat er die Gehntaufe. Damit aber auch die Peripette. Was ist das? Der tragische Umschlag seines Glücks. Höden kommt in gerader Linie von Eva ab. Dementsprechend wird sie zur Verführerin des arglosen Mannes. Nicht Spinat, Radicchio und Kartoffelkraut genügen ihr mehr, sie will nichts Geringeres als das Schloß! Das Schloß des Barons und Millionärs! Man bedenke nur! Ihr ist es notwendig, keineswegs überflüssig zu „standesgemäßem“ Leben. Und wahrhaftig, sie bekommt es!

Das kann man nur verstehen, wenn man Nestros kennt und sein Reitel steht. Diese kleine Goldpuppe mit einem Porzellangefüllt und einem niedlichen Kinderstimmen umgibt ihren Spinatbüro so lockend und schmolzt so eindringlich, wozu der Narzank eine glücklich-süße Musik gemacht hat, das davon das dritte Teil, nicht bloß dieses dritten Höden gereichen müsste. So ist sie denn Braut und steht in Weiß mit grüner Blüte (die beim Spinat gewachsen ist) noch lächerlich aus. Aber schon blassen sich die Gewitterwolken des Untergangs. Höden-Hoffmann, der nicht viel Zeit vertragen

kann (natürlich Haben, nicht Hoffmann), versteigt sich zu einem unnatürlich schönen Wunsche. Da ist Konradi, der adelige Sekretär des Millionärs und Vermüller der Wunscherfüllungen; der hat einen beratungswertigen Weisheitsrat und der geht ihm – wie sag ich meinen Eltern? – der geht ihm bis an den Nobel und hat vordem Höden schier entzückt, jetzt, wo der Spinat überwunden ist, der Sekretär aber noch nicht, will Höden den Silberbart des edlen Kreises abschneiden! Das aber ist das Überflüssige! Damit ist es aus! Theaterdinner, Finsternis, Prostest herunter! – Und wieder führen außerhalb des Schlosses, Höden und Reitel vor dem Gärtnerhaus, wo der Spinat grün und liegen ein Lied, diesmal von der Gedächtnisfamilie, denn es war in der Tat unbedacht, dem Bart des Prosteten, sich zu so verwegenen Wünschen zu verheigen. Andessen, da wir bei Nestros zu Hause sind, geht alles gut aus, und Söhl und Chôte schmettern die Moral von der Geschäftlichkeit ins hochgestimmte Haus.

Bei Nestros zu Gast! Das ist immer häßlich und verträglich. Amme gewinnt da irgendwie einen das Große, manchmal gleich drei, wie die Landstreiter im „Unglücksabend“; immer darf einer sich etwas wünschen wie im Märchen, aber nie zuviel; immer wird da die Erinnerung geweckt an die Poche Stalmunds, der den „Verlobten“ kauft; aber „das ist klassisch“, Nestros jedoch ist kein Poet, nur Theatermann, und darum wird alles bei ihm zum Spaß mit Moral und die tiefere Bedeutung schwimmt im Untergrund. Sie lacht auf, wie Höden seine Weisheitsrat verliert und beschimpft wird; sie wiegt sich in dem Verhalten der Höden, wenn sie den Armen begleiten, den Reichen um Höhnelischen, den Geizkragen verböhnen. Aber das verbürtigt im vergrauten Hödenkopf. Hödenmeier besiegt die dichterischen Regelungen. Reichtum und Armut passen nicht zusammen. Aber Spöß passt immer zum ernsthaften Gedanken. Nestros, der große Nachbammer, Augenheuer und Barödler, ließ sich sein Heilmotiv entgehen. Es war erst ein paar Jahre her, daß „Papa Diabolos“ die Oper erobert hatte. Also her mit der Räubertruppe! Drei Abruzzeningen spielen mit: Erich Ponio, Luis Mainier und Willi Kleinischengen bilden ein Trio, das an Wildheit, Verlumptheit, Blödigkeit nicht zu übertragen ist. Doch sie kommen aus dem Kasperletheater und sind leicht geahmt. Sie dienen dem Baron als Landarbeiter und spielen gar bei Hödens Hochzeit ein Bläsertrio! Sie sollen

auch so was wie die Stimme der Versuchung für den Teileader darstellen. Aber sie fehlen zurück zum Räuberhandwerk, führen einen wilden Gesetzestanz auf und handeln nach ihrem Spruch: „Räuber, bleib bei deiner Bühne, sonst geht dein Leben nicht zu Bruch!“ \*

Nach eigenem Geständnis haben der textile und der musikalische Bearbeiter der Neuköllnischen Posse außerdem verfaßt (z. B. das Nachtwandlermotiv fallen lassen, modifiziert einstellige Nachtwandlermotiv fallen lassen, modifiziert einstellige Nachtwandlermotiv fallen lassen, modifiziert artistische Nachtwandlermotiv fallen lassen); sie haben neue Figuren dazu gebracht, wollten die symbolische Fabel „durch kritische Stellungnahme eines Trios durch das ganze Stück“ verlesen und vor allem Musik dazu machen. Von der Vertiefung ist nicht viel zu spüren; das Räubertrio läuft so stumm als geschlossener Verein durch die Gemeinschaft; es hat einmal selbst das Biedertrio, singend anzufordern, daß etwas geschehen müsse. Also der gute Wille ist da, die Wirkung kaum. Dafür ist viel Musik von Max Jarczyk zu hören, Vor- und Zwischenspiel, geschlossene Gesänge, Stimmungsumstimmungen, und eine gewisse heitere, nicht operettante dudelnde Ausdrucksfähigkeit ist vorhanden. Ob aber mit dieser „Musikalette“ eine neue Gattung geschaffen ist, erscheint fraglich. Die Lustspiele mit Musik, die jetzt überhandnehmen, sind auch nicht anders gebaut. Sie haben mit der Musikalette den Nachteil gemein, daß sie die Schauspieler zu Sängern machen wollen.

Singen konnte aber nur Hee v. Reichlin, die nette Höden. Hoffmann gab auch allerlei gesangliche Töne von sich, die nicht sehr taten. Besser ist er aber, wenn er spielt. Besonders als fadenscheiniger Höden in der Armut ist er in seiner begüllten Weisheitsrat töricht. Das Recht zu räuben Rebstocken hat das Räubermeier, und es wählt sich mit stolzer Hartnäckigkeit. Wahrhaft vornehm der Baron Trillhoff – Welschnutz; lächlig austauschend seine Braut – Charlotte Strauß; herzlicher Räubermeier – Decarli; dazu Paulsen, Epskamp, Schmieder, Kleber und viele im Chor, alle ganz Biedermeyer, wie denn Stargemann von Mahnle die echte Vorstadtklippenshüne von 1830 aufbauen ließ, die man sich wünschen kann. Genügsamkeit war damals die Parole, Volksärmlichkeit der Geist. „Wer keine Freude am Spinat empfindet –.“

An dem

### Übung der Technischen Nothilfe

Der Bau- (Pionier-)Trupp der Gruppe X/2 Dresden der Technischen Nothilfe hält am Sonnabend und Sonntag eine Ernstfallübung am Weißeritzufer in der Nähe der Wernerstraße ab, die am Sonnabend um 18 Uhr beginnt und am Sonntag um die gleiche Zeit endigt. Dem Übungskonzept liegt folgende Annahme zu grunde:

Durch einen Waffenbruch, der bei Dippoldiswalde am Vormittag des 4. Juli 1936 niederging, sind die Brücken über der Weißeritz im Stadtgebiet durch Stauungen zum Teil zerstört, zum Teil unterspül und dadurch für den Autoverkehr unbenutzbar geworden. Die Aufgabe besteht nun darin, so schnell als irgend möglich eine Notbrücke in der Nähe der Wernerstraße über die Weißeritz zu bauen. Diese soll eine Belastung bis zu 6 Tonnen aufnehmen und bis zum Sonntag, dem 5. Juli 1936, 8 Uhr, stehen. Der Bau- (Pionier-)Trupp wird daraufhin sofort aus dem Einsatz herausgezogen und erhält die oben bereits festgelegte Aufgabe. Die Stärke des Trupps beträgt 45 Mann.

Um die Arbeiten bei Nacht durchführen zu können, hat eine Gruppe der Abteilung Technischer Leitungsdienst den Bauplatz während der Dunkelheit mittels Scheinwerfer zu beleuchten.

### Markomannischer Bodenfund

In einer Sandgrube in der Nähe des Bahnhofes Seitschen, im sogenannten Seitshener Ort, ist eine Gewandnadel aus Bronze entdeckt worden. Die Nadel wurde jedoch von einem Einwohner in Gauig erstmals beobachtet, den er aus der Seitshener Sandgrube beobachtete. Der Seitshener Ort ist bereits als bronzezeitliches Grabfeld bekannt. Jetzt konnte einwandfrei festgestellt werden, dass es sich bei der Gewandnadel um einen markomannischen Kulturstoff handelt. Es ist eine Nadel von besonderer Schönheit, ihr Bügel zeigt Spuren von Brandrost. Mit diesem Fund wird eine Forschungslücke in der Oberaulaum Vorzeit geschlossen, in der germanischen Besiedlung der Oberaulaum geschlossen. Die Markomannen waren etwa im Jahre 8 n. Chr. unter ihrem König Marobod in Bohmen zu Hause. Ein Teil von ihnen ist offenbar über die Bergseite in die ländliche Oberaulaum übergetrieben, wie ein anderer Teil die Sudeten überschritten und in Schlesien sesshaft wurde.

### Alte Weide umgestürzt

Gestern abend ist an der Prießnitzmündung die alte große Weide, die einen Durchmesser von etwa zwei Metern hat und schwungswise 150 bis 200 Jahre alt ist, umgestürzt. Der Baum war schon sehr morsch und innen ausgefault. Durch den kalten Regen und Wind ist er schließlich zusammengebrochen.

\* \* \* Zeltlager auf den Elbwiesen. Am Sonntag wird der Unterbau 1/100 ein Zeltlager auf den Elbwiesen unterhalb des Helldorfplatzes ausschlagen. Dieses Zeltlager gilt als Appell für das Großlager an der Ostsee. Hier werden alle Eltern erneut Gelegenheit haben, Einblick in den Aufbau und in das Leben in einem Großlager der NS zu bekommen. 14 Uhr findet auf dem Lagerplatz die Siegerehrung der Einzelwettbewerbe sowie der besten Kameradschaft des Unterbaus beim Fest der Deutschen Jugend statt.

\* \* \* Das Ritter-Wettstudium der Dresdner Marine-SS gibt morgen Freitag den Appell des SA-Marine-Sturmbanns 1/26 einen besonders interessanten Aufschluss. Der Start erfolgt 20.15 Uhr am Loschwitzer Elbbad. Das Rennen führt über eine Strecke von etwa 3 Kilometer zum Ziel am Autostadtbad, wo dann im Anschluss daran ein Kameradschaftsbau mit Angehörigen bei Unterhaltungs- und Tanzmusik, ausgeführt vom Bläserzug der Marine-Standard 26, stattfindet.

\* \* \* Kirche Weiter Ostrich, Kreisitz, 20 Uhr, kirchliche Feierstunde des russischen Kirchenchores Berlin zugunsten der russischen Bruderschaft.

### Z Todesopfer eines Verkehrsunfalles

Großhartmannsdorf. An der Einmündung der Helldorfer Straße in die Reichstraße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Pkw-LKW. Bei dem heftigen Zusammenstoß ging der Personenkraftwagen in Flammen. Der Fahrer sowie ein Insasse wurden auf der Stelle getötet, ein weiterer Insasse erlitt schwere Verletzungen. Die Schildkröte ist noch nicht geflügelt.

### 25jähriges Geschäftsjubiläum

Hohewisch, Pillnitz. Die Firma Curt Hahn, Buchdruckerei für das Pillnitzer Elbgebiet, Papier- und Schreibwarenhandlung, feierte auf ein 25-jähriges Bestehen zurückzublicken. Die Firma ist auch Anzeigenannahmestelle der "Dresdner Nachrichten".

### Die Schneider von Schönau

#### Erfolgreiche Wiederholung in neuer Besetzung

Im Alberttheater wiederholte die Opernschule des Dresdner Konzeratoriums die Aufführung der heiteren Oper "Die Schneider von Schönau" von Jan Brandis-Buss. Die Rolle des Uhrmachersmeisters Christian Holt war diesmal mit Karl Dönz besetzt. Er verfügt über eine sehr edle, tragfähige und durchaus bildete Stimme, so dass man mit vollstem Recht seine Leistungen mit Sonderfall auszeichnete. Erfreulich auch, dass jedes Wort klar zu verstehen war. Im Spiel sehr zur點kschaltend, wusste er seine Partie mit seinem f?lligen Fach sehr eindrucksvoll zu gestalten. Auch Herta Majosski spielte den Lehrmeister Michel recht lebendig und stieg sich mit ihrer noch jugendlichen, bliesigen Sopransstimme recht geschickt in das Werk ein. Sopranistin Kurt Sriegler leitete diesmal die Aufführung. Er nahm die Zeitmaße etwas unterschiedlicher; manchmal etwas beschwingter, in Schlussakten mitunter etwas breiter und wuchtiger ausladend. Ohne vor es zu danken, dass diese Aufführung sehr geschlossen und schwungvoll wirkte. Das gutbesuchte Haus spendete lebhaften Beifall und rief Sriegler, zusammen mit Hanns Lange als Spielleiter und den ?brigen Darstellern, oft auf die Bühne. G. H.

### Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

#### Opernhaus

Die Musikaufführung "Das verwunschte Kind", die am 1. Juli hier mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, wird in der laufenden Spielzeit am Freitag, dem 3. Juli (Anfang 8 Uhr), Sonntag, den 5. Juli (Anfang 7.30 Uhr), und Montag, den 6. Juli (Anfang 8 Uhr) unter der Leitung des Komponisten Max Harms und der Spielleitung von Dr. Waldemar Staegemann aufgeführt.

### Neuordnung des Berliner Theaterwesens

#### Generalintendant Eugen Klopfer

Im Zuge einer Neuordnung des Berliner Theaterwesens sind die Theater am Nollendorfplatz und in der Saarlandstraße mit der Volksbühne am Dorst-Wessel-Platz vereinigt worden. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den Staatschauspieler Eugen Klopfer als Generalintendant mit der Gesamtführung die-

### Fahrer und Postzollamtsteller sichergestellt

#### Diebstahl festgenommen

Unlängst wurden von der Kriminalpolizei zwei Fahrräder, 40 und 24 Jahre alt, festgenommen, die im letzten Jahr gemeinschaftlich und vorliebgelegt und außerhalb Dresdens Nieder von Fahrradländern stahlen. Nach den bisherigen Feststellungen kommen auf das Konto der Täter 11 Diebstähle. Obwohl die Nieder zum Teil umgebaut wurden und andere Ansprüche erfüllten, konnten sie den Geschädigten ausgehändigt werden. In einem Herrenfahrrad, das am 18. 6. 36 auf dem Georgplatz, nahe der Kreuzkirche, geholt wurde, war der Geschädigte nicht zu ermitteln. Das Rad ist sichergestellt und kann werktags von 11 bis 14 Uhr bestohlen werden.

erner werden im Polizeipräsidium, Zimmer 7a, gefundene Herren- und Damenfahrräder der Marken "Brennabor", "Ovel" und "Rösa" verwahrt. Besichtigungszeit werktags von 11 bis 14 Uhr.

Beim Schuhpolizei nahmen am 29. Juni einen mehrmals vorbestrafen, 38 Jahre alten Mann fest, in dessen Besitz zwei gekohlte, handgemalte Postzollamtsteller mit dem Stempel "Edemag", Alt-Schönwald, Bavaria 16, gefunden wurden. Diese und andere Teller wurden vor etwa 8 Wochen einem Gast im Körnergarten entwendet. Bei dem Diebstahl, den ein Unbekannter verübt hat, war der Besitzer unbekannt gezeugt. Vom Besitzeneintrag wurde bisher keine Anzeige erstattet. Der Festgenommene will weder über den Unbekannten noch über den Verbleib der anderen Teller Angaben machen können. Sachliche Mitteilungen erwarten das Kriminalamt nach Sommer 86.

Am Nachmittag zum 29. Juni brachte die Polizei in einen Keller an der Schießelstraße ein und entwendeten 3 Arisen mit etwa 45 Kilogramm Kerzen.

Am Abend und in der Nacht des 29. Juni wurde von einem in der Kleinen Straße abgesetzten Lieferwagen der Bergauer Schuhfabrik abmontiert und gestohlen.

Am 24. Juni kamen Diebe aus einer Baumgrube im Stadtinneren Linspfern Rabatz, 5,10 Meter lang, viermal 50 Quadratmeter und ein etwa 2 Meter langer Stück aus einem Linspfern Objektiv. Dieses Stück wurde ausgestoßen.

Wer vermag hierzu sachliche Angaben zu machen?

### Letzte Sportnachrichten

#### Beginn der Henley-Regatta

Der diesjährige englischen Henley-Ruderregatta kommt insofern besondere Bedeutung zu, weil verschiedene Olympiasieger aus Kanada, Japan, Brasilien, Amerika und der Schweiz hier ihren "Schlussgruppen" für Grünau erledigen. Die Prüfungen beginnen am Mittwoch mit einer überaus großen Zahl von Vorläufen. Nicht weniger als 41 Vorläufen mussten erledigt werden. Am Einakter, den Diamond-Scull, zeigte der Schweizer Urs Ueli gegen den Brasilianer G. Franco eine kleine Form. Er liegt ganz überlegen in 8:30. Der Amerikaner E. W. Johnson (Princeton) hatte seinen Vanda-mann C. W. Freeman (Boston) zum Gegner, dem er in 10:47 mit vier Rängen das Nachsehen gab. Ebenfalls ohne Aufmerksamkeit der Engländer G. E. Barren in 10:50 seinen Vorlauf gegen den Amerikaner M. W. Bates. Den besten Einlauf von den englischen Fullers hinterließ jedoch M. D. Palmer, der in einem schnellen Tempo in 8:28 mit drei Rängen gegen seinen Landsmann Tyler gewann. Am Großen Ruder qualifizierte sich der Vorjahrs Sieger Vassoprofessor-Gesell (Cambridge) durch einen nach Rom mit dreiviertel Rängen errungenen sicheren Sieg in 7:23 gegen den Henley-JC.

### Der DFC bleibt deutsch

Durch den Abfall des DFC Preuß aus der tschechoslowakischen Fußballdaten waren allerlei Fragen aufgeworfen worden, die jetzt durch eine Tagung ihre Klärung erfuhrten. Alle wilden Gerüchte, wie Namensänderung des Klubs, Beziehungen an den Tschechischen Meisterschaft oder gar Eintritt in den tschechischen Verband wurden als nichts dingfest. Der Verein bleibt deutsch und wird an den Meisterschaftsbeteiligungskomitee vorausgesetzt, wenn der bisherige Entscheidungsschlüssel abgedankt wird. Die finanzielle Lage des Vereins ist nicht gerade rosig, die Schulden sind vor dem Lauf von drei Jahren von 38 000 auf 20 000 Kronen angestiegen. Allerdings werden die Gläubiger ihm keine Schwierigkeiten bereiten. Einer weiteren großen Sorge in der Vereinsschafft entzogen, das mit einer Befreiung von seinem Platz, die im vergangenen Jahr so artikulare Nähe gerügt war und großes Aufsehen erregte, vorläufig nicht zu rechnen ist.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Max.	Mo.	Don.	Van	Brem.	Brande	Mei-	Sei-	Welt-	Elbe
	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm
1. Juli	+ 44	- 8	- 22	- 28	- 63	+ 43	+ 21	+ 23	+ 20	118
2. Juli	+ 43	+ 16	+ 1	- 41	- 43	+ 57	+ 75	+ 41	+ 42	129

Elbwasserstand: 2. Juli, 8 Uhr: + 22,1° C.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

### Alst-Zeiter im Opernhaus Chemnitz

Der letzte Tag der vergangenen Spielzeit des Chemnitzer Opernhauses stand im Zeichen eines der größten Meisterwerke des vergangenen Jahrhunderts: Franz Alst, der 1888 während der Bayreuther Festspiele gestorben ist. Auf der sorgfältig ausgewählten Bühnengestaltung befindet sich neben der bewegten, entzückend instrumentierten zweiten Polonaise der E-Dur ein der Bearbeitung von A. Müller-Vorbergs das A-Dur-Klavierkonzert, das im Gegensatz zu jenem schwermütigen E-Dur-Konzert glanzvoll und befähigende Stimmungen in den Vordergrund stellt, und die in zwei Sätzen zusammengefasste, verblüffend ausdrucksstarke Dante-Sinfonie mit Schlusschor. Den schwierigen Klavierpart spielte der Mannheimer Pianistin Lotte Kämpf brillant und ausdrucksstark. Mit Recht wurde die Künstlerin lebhaft gefeiert. Die Städtekapelle unter ihrem vortrefflichen Leiter, Konzertdirektor Ludwig Peschka, war wieder groß in Form, auch Konzertmeister Garvens von der Dresdner Philharmonie, der für den in Bayreuth beschäftigten A. Geiger Hans Otto einsprang, hatte sich überwältigend mit eingefügt. Den Schlusschor sang die Singakademie Chemnitz (Philipp Werner) und der Opernchor äußerst klarerweise. Der Beifall des Publikums war auch für diese Mitwirkenden außerordentlich herzlich. H. B.

### Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

#### Opernhaus

Die Musikaufführung "Das verwunschte Kind", die am 1. Juli hier mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, wird in der laufenden Spielzeit am Freitag, dem 3. Juli (Anfang 8 Uhr), Sonntag, den 5. Juli (Anfang 7.30 Uhr), und Montag, den 6. Juli (Anfang 8 Uhr) unter der Leitung des Komponisten Max Harms und der Spielleitung von Dr. Waldemar Staegemann aufgeführt.

### Neuordnung des Berliner Theaterwesens

#### Generalintendant Eugen Klopfer

Im Zuge einer Neuordnung des Berliner Theaterwesens sind die Theater am Nollendorfplatz und in der Saarlandstraße mit der Volksbühne am Dorst-Wessel-Platz vereinigt worden. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den Staatschauspieler Eugen Klopfer als Generalintendant mit der Gesamtführung die-

set. Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters in der Saarlandstraße dem Intendanten Hugo Kunze, dem derzeitigen Leiter der Reichsschauspielerei Heidelberg übertragen.

Der Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klopfer für diese Aufgabe freigegeben hat. Im Einvernehmen mit dem Intendanten des preußischen Staatschauspiele, Gustav Gründgens, wird Eugen Klopfer in der nächsten Spielzeit bei den preußischen Staatsbühnen noch in zwei Rollen auftreten. Generalintendant Eugen Klopfer übernimmt die Führung der Volksbühne. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Führung des Theaters am Nollendorfplatz dem Intendanten Bernhard Graf Solms, die Führung des Theaters

# Das Mädchen mit dem Weltrekord

ROMAN von WERNER SCHEFF

(5. Fortsetzung)

"Stimmt! Er hat zwar mir gegenüber immer eine gewisse Freigabe und Überlegenheit beworben, aber ich lebe tiefer, als er es ahnt. Er ist eisernehrig. Miss Watson, darüber besteht kein Zweifel. Und leider muss ich hinzufügen, dass Sie seiner Eleganz reichlichen Stoff gegeben haben."

"Hat er Ihnen über diesen Stoff etwas Näheres erzählt?"

"Er hat mir einige angekündigt. Vielleicht sieht er aus solchen Vorgängen weitergehende Schlüsse als ich. Sie können doch nicht lengen, das Sie einen Herrn, dessen Namen Sie soeben genannt haben, in Amsterdam kennengelernt haben und schon nach kurzer Bekanntschaft in seiner Gesellschaft von Amsterdam abgereist sind."

Da lachte Kathleen Watson auf. Vielleicht war dieses Lachen nicht sehr herzig, vielleicht lag darin eine geringe Beimischung von Argwohn.

"Sagen Sie, so hat Ralph sein Geld für die sogenannten Nachforschungen zum Fenster hinausgeworfen! Hier bitte, geben Sie ihm diese Pfeilschärfe."

Sie öffnete ihr Taschentuch und suchte eine Karte hervor, die sie ihrem Landsmann überreichte. Er las mit halblauter Stimme: "Evelyn Strubard!"

Dann warf er wieder einen Blick über den Rand seiner Brille und fragte: "Wer ist die Dame, deren Adresse Sie mir da geben?"

"Das ist eine junge Dame, die Sie vielleicht auch kennen. Erinnern Sie sich an die kleine Evelyn Uvers in England?"

"Eine Tochter von Stephen Uvers, dem Chef der großen Getreidefirma?"

Kathleen nickte eifrig. "Evelyn war meine beste Freundin, bis sie vor zwei Jahren beim Tennisturnier in Wimbledon den Major Strubard kennengelernt. Ein halbes Jahr später hat sie geheiratet, und jetzt lebt sie in London. Sie kann jeden Eid darauf schwören, dass ich am Tag nach dem Verlassen Amsterdams plötzlich bei ihr eingetreten bin und ihre Gastfreundschaft bis zu meiner Abreise nach Berlin in Anspruch genommen habe. Es waren sehr schöne Tage. Und wissen Sie, warum ich dann nach Berlin gegangen bin, obwohl ich mir vorgenommen hatte, es nicht zu tun? Auch das können Sie Ralph berichten. Gänzlicherweise hatte sich Evelyn unter den Ballgästen des großen Überseefestamper bejagt. Da fanden wir plötzlich Ralphs Namen auf der Liste der 'Mauretania', die nach USA abging. Das hat mich bewogen, die Fahrt nach Oakland aufzugeben und lieber in Europa zu bleiben."

"Es freut mich, Miss Watson, dass Sie ein so vorsichtiges Alibi nachweisen können", sagte Malvert sichtlich amüsiert. "Diese Erklärung wird Mister Dockrell selbstverständlich geneigen müssen. Aber er verriet mir, dass Sie hier in Berlin mit Herrn Kettner häufig gesehen werden. Die verleben auch im Hause seiner Mutter und in dem einer Freunde der Familie Kettner."

"Was wird Ralph dazu sagen, wenn ich jetzt sogar zu dieser Freundin ziehe?"

"Aha, warum? Sie haben doch eine eigene Wohnung?"

"Diese Wohnung wird vermietet, damit ich einen kleinen Überbrückungshof und mich hier in Berlin halten kann."

"Wenn ich Sie recht verstehen, so leiden Sie unter Mangel an Geld."

"Ja, es Ihnen nicht bekannt, dass mein Vater bald und bald mit mir gebrochen hat, und dass er besonders energetisch jede weitere finanzielle Unterstützung meines Europa-Aufenthalts verweigert?"

Dan Malvert wiegte den Kopf, als würde er nicht, ob er sich über diese Nachricht freuen sollte oder als berühre sie ihn peinlich.

"Sie haben es mit sehr energischen Gegnern zu tun, Miss Watson", gab er zögernd zurück. "Ich muß auch Ihren Herrn Vater zu diesen Gegnern rechnen. Aber jetzt wird mit Ernst klar, warum Mister Dockrell mit zum Abschluß auf dem Pariser Nordbahnhof lagte..."

"Er ist also in Paris?" unterbrach ihn Kathleen erschrockt.

"Ja, haben Sie denn das nicht gewusst? Er ist in Paris, und er hat mir zum Abschluß ausdrücklich aufgetragen, Ihnen nötigenfalls Geld zur Verfügung zu stellen. Ich habe das außer nicht recht verstanden, aber jetzt geht mit einem Ruck auf. Er knüpft daran allerdings eine Bedingung..."

"Ich kann mir diese Bedingung vorstellen. Ich soll womöglich nach Paris kommen?"

"Nein, so schlimm ist es nicht. Er denkt daran, dass Sie in Begleitung einer älteren Dame, die sich ja finden lassen wird, nach Ägypten gehen, um etwas Neues zu sehen und dort den Winter zu verbringen."

"Sagen Sie Ralph, dass ich auf sein Geld, auf Ägypten und auf alles Neue verzichte. Ich habe mich mit Hilfe meiner Freunde bereits umgestellt und werde mich hier in Berlin nach Arbeit umsehen."

Mister Malvert nickte tief auf. "Damit hätte ich eigentlich meinen Auftrag erledigt. Aber ich möchte Sie doch darüber warnen, einen so intransigenten Standpunkt einzunehmen. Sie sind mir nicht böse, wenn ich Ihnen sage, dass

Sie mir ungeheuer sympathisch sind, und dass ich nicht erwartet habe, eine so klarendende, junge Dame vorzufinden. Ich habe vielmehr angenommen, diese Kathleen Watson, die da weigert, dass große Glück an der Seite Dockrells zu erleben, sei eine hysterische Person. Sie sind das Gegenteil davon, mein liebes Kind, und gerade darum will ich Sie verhindern können."

"Ich weiß, wovor Sie mich warnen wollen. Ralph stellt also wieder einmal ein Ultimatum?"

"Ich sehe jetzt, dass die Pfeilschärfe auf seiner Seite liegt", erklärte der alte Amerikaner ohne jede Rücksicht auf seinen jungen Chef, "aber das gibt zu denken. Ohne den 'gewissen Punkt' zu kennen, auf den er sich immer wieder beruft, möchte ich Ihnen raten, darüber nachzudenken, wie Sie ihn verhindern könnten."

Kathleen blieb belästigt dastehen. Sie schien den Mat Dan Malvert sofort anzunehmen und angestrengt nachzudenken.

"Darf ich mich deutlicher anstrengen?" bat der alte Herr, als er sie so unglücklich vor sich sah.

"Bitte, Sie können mir so großes Vertrauen ein, Mister Malvert."

"Dann habe ich wenigstens etwas erreicht. Ihr Vertrauen zu erringen, war für mich das erste Ziel. Allerdings unterschätzt ich Ihren feinen Willen. Nun gut, ich will diesen Umstand in Rechnung ziehen. Ich glaube, die augenblickliche Verhaftung Ralph Dockrells besser zu kennen als Sie. Tatsächlich auch meine Warnung. Wenn Sie nun klug sind und ihm keinen Grund zu weiterem Argwohn geben, wird es mir vielleicht gelingen, ihn vollkommen zu beruhigen. Ich habe großen Einfluss auf ihn, aber ich muß natürlich irgendein Rehaktat nach Paris mitbringen."

"Sie kennen Sie doch dieses Rehaktat vor?"

"Ich denke daran, Sie könnten zum Beispiel das Verfahren geben, mit diesem Herrn Kettner, der übrigens nicht sehr gut erzogen zu sein scheint, jeden Verkehr abzubrechen."

Da lächelte Kathleen: "Sie haben ihn von einer Seite kennengelernt, die mir an ihm ganz neu war. Aber Sie können sich, er ist innerlich ein lieber und feiner Mensch, bei nahe so gut erzogen wie Sie, Mister Malvert."

"Das mag sein. Aber es ist unworlich, wenn Sie sich in meiner Gegenwart so lobend über Herrn Kettner äußern. Sagen Sie mir aufrichtig, liegt Ihnen etwas an ihm?"

Kathleen nagierte an ihrer Unterlippe. Sie stand in diesem Augenblick vor der Wahl zwischen Aufrichtigkeit und Verrat.

Sie wählte das letztere.

"Es liegt mir sehr viel an ihm", rief sie, und ihre Augen blickten.

Einem Menschenkenner von der Klasse Dan Malverts genügte das. Er nahm die Brille ab und legte nachdenklich die Hand über die Augen.

Wiederum trat in diesem bedeutungsvollen Gespräch eine kleine Pause ein.

"Sie sind doch ein vernünftiges Mädel, Miss Watson", begann der alte Herr dann wieder, während er die Brille auf ihren gewohnten Platz zurücksetzte. "Sie werden einsehen, dass Sie über den so oft erwähnten 'gewissen Punkt' nicht hinwegkommen, wenigstens hat mir dies Dockrell versichert."

"Ich komme darüber nicht hinweg, weil Ralph mit einem Sturz droht. Mein Vater steht im öffentlichen Leben, er ist sehr ehrgeizig. Waren Sie genau im Bilde, Mister Malvert, dann würden Sie einsehen, dass ich einer Entfernung erliegen werde ich", legte sie hinzu, und ihre Lippen zuckten wieder so verdächtig wie vorhin.

Dan Malvert fühlte, dass er hier eine nicht sehr saubere Angelegenheit verirrat. Dieses Gefühl hatte er übrigens immer gehabt, seit dem Tage, da ihn sein Chef eingeschworen und ihn gedrängt hatte, nach Amsterdam zu gehen, um die besondere Angelegenheit in Ordnung zu bringen. Um so größer war jetzt sein Bestreben, behutsam einzutreten, was noch einzutragen war.

"Sie haben es so leicht, Miss Watson", riet er. "Sie können ja Herrn Kettner hin und wieder sehen, aber Sie müssen nur vermeiden, dass Sie immerfort in seiner Gesellschaft beobachtet werden."

"Doch ich überhaupt beobachtet werde, ist eine Gemeinheit", rief sie empört hervor.

Er zuckte die Achseln. "Machen Sie, bitte, mir keinen Vorwurf. Ich werde alles tun, um Dockrell davon abzuhalten, die Nachforschungen fortzuführen. Wenn Sie also mit Herrn Kettner nicht definitiv brechen wollen... was ich nicht verstehe, weil diese Beziehungen doch hoffnungsvoll sind... dann können Sie wenigstens den Umgang mit ihm auf das Allernotwendigste ein."

"Das wird sowieso geschehen müssen."

"Um so besser. Erlauben Sie mir, dass ich diese Zusicherung Mister Dockrell überbringe?"

Noch zögerte sie. Nun war sie doch nahe am Verrat. Noch zögerte sie, so gefühlt, was ihr Jochen bedeutete, als gerade jetzt, da sie auf ihn verzichtete, sollte.

Sie kannte ihn nur zu gut. Er war nicht ein Mann, der sich einfach faltstellen ließ. Wie sie ihn bisher in den leichten

Wochen behandelt hatte, war sowieso das Neuerste gewesen, was sie ihm zumuten durfte. Sie obigte das Kommando, aber erlösende Bilder zogen an ihrem geistigen Auge vorbei, in denen sich all die Drogungen zu verwirrlischen Schwestern, die Ralph damals in Amsterdam, an jenem Vormittag des Entscheidungstages, angeleitet hatte.

Ja, es war eine Expressivität, aber er hatte in dem "gewissen Punkt" auch moralisch eine Waffe in der Hand, die ihm nicht zu entwinden war. Er stellte sich einfach auf den Standpunkt des Ehrenmannes und drängte sie in die Rolle der leichtsinnigen Frau.

So lehnte Kathleen tief auf, um dann tonlos zu sagen:

"Gut, Sie dürfen Ralph diese Erklärung übergeben. Aber er soll mich in den Monaten, die vor mir liegen, mit jedem Lebensgeiste verschonen; er soll mir auch nicht mehr schreiben. Seine letzten Briefe waren unerträglich. Bitte, sagen Sie ihm auch das. Vielleicht erniedrigt es ihn bischen."

"Ich werde ihm gewissenshaft Bericht erstatten. Und darüber hinaus, Miss Watson, möchte ich, ohne eine vergleichbare Hoffnung in Ihnen anzurenken, verichern, dass ich auf Ihrer Seite stehe. In diesem Sinne werde ich auf Ralph Dockrell einzuhören ver suchen. Aber ein Mann seiner Art lässt sich leider schwer umstimmen."

Kathleen erhob sich. Sie streckte Dan Malvert die Hand entgegen.

"Ich habe Ihnen zu danken, Mister Malvert", sagte sie herzlich, "hätte ich gehabt, dass ich hier einen Menschen vorfinden würde, dann wäre ich schon früher gekommen, und vor allen Dingen wäre mir dieser Weg nicht so schwer gefallen." "Noch einmal, mein Kind, sehen Sie in mir nicht einen Verkünder des Sonnabends. Wenn einmal der Ausgleich ärgerlicher Differenzen erforderlich wäre, dann werde ich zur Stelle sein. Das bin ich Ralphs Vater schuldig und auch Ihnen... Ich möchte nicht mit dem gleichen Kompliment erwidern, das Sie mir soeben gemacht haben."

Er geleitete sie zur Tür, und sie schieden als Freunde.

Die folgenden die vier Verhandlungen zwischen Kathleen und dem Abgeanderten ihres Gegners sollte Jochen bald spüren. Der nächste Tag war ein Sonnabend, und da der Samstag, med. Kettner gegen Abend frei war und überdies einen arbeitslosen Sonntag vor sich sah, hatte er ein reichliches Unterhaltungsprogramm bis zum Montag morgen ausgearbeitet, in dem Ketti und Kathleen natürlich Hauptrollen spielen. Für den Abend des Sonnabends war ein Kinobesuch mit darauf folgendem Abendessen bei Refi vorgesehen, für den Sonntag ein Autoausflug in Händen Reichards Wägelchen nach Meiningen und auf dem Rückweg Einkehr bei Jochens Mutter.

Jochen freute sich ehrlich darauf, einmal unbelastete Stunden im Kreise fröhlicher Menschen zu verbringen. Es hatte übrigens einige Verhandlungen bedurft, um Hans zur Bevestigung seines Autos zu bewegen, weil er die Sonntage sonst in anderer Gesellschaft verbrachte, über die er sich nicht näher aussprechen wollte. Zeitdragender war sein Bruder Fritz, der in der Ausstellung nicht mehr Platz hatte, und dessen Herz bei dem Gedanken brach, Kathleen Watson vorläufig nicht wiedersehen zu können.

Jochen bedauerte es sehr, als er kurz vor sieben bei Refi erschien und hörte, Kathleen werde sich durch den Kinobesuch nicht beteiligen. Sie habe Kinoabschmerzen.

Gut, Kinoabschmerzen sind keine Leidenschaft! Jochen muskte sich trocken. Er lief in die nächste Apotheke, bestellte ein Migränenmittel und schickte es mit Willy hinauf. Da er dies aber unvorsichtigerweise hinter dem Rücken Refis tat, erledigte er eine kleine Überraschung.

Willy kam zurück und meldete, man habe ihm nicht aufgefunden. Offenbar sei Miss Watson nicht zu Hause.

Refi trat gerade in den Laden, als Jochen klopfschüttelnd mit seinem Medikament dastand und nicht recht wußte, was er über die Meldung des Herrn Gräfe denken sollte.

"Sie wird zum Arzt gegangen sein", rief sie. "Ich habe es ihr vorhin dringend angeraten."

Der zährende Jochen setzte sich darauf nieder, schrieb ein paar teilnehmende Zellen für Kathleen, widelte in diesen Brief das schmerzlindernde Mittel und schickte Willy noch einmal die zwei Treppen hinauf, Brief und Schachtel durch den Türklopfer zu stecken.

Dann brach er mit Refi auf, die ihm heute so aufgekratzt, so vergnügt und lebensfrisch vorkam.

Sie besuchten ein Filmtheater, wo vor ihren Augen ein Greta Garbo-Film abrollte, in dem die berühmte schwedische Darstellerin eine vom Schicksal gezeichnete, von Stufe zu Stufe sinkende Frauengestalt lebendig machte. Manches an dem Bildwerk erinnerte an Hollywood, nicht immer zum Vorteil des Ganzen. Aber die Kunst der Garbo triumphierte über Produktionsleiter, Regisseur und über alle anderen Mitschwander. Sie verstand es, die Herzen der Menschen zu besiegen.

Ist man sechzehnzwanzig Jahr alt, Arzt, Sportmann und ein etwas nüchternen Kritiker eines Films, dann fühlt man wohl im Dunkeln, wie einem die Augen feucht werden, wenn die große Tragödie in das leidende Stadium des unglücklichen Eintritts eintritt, aber man schaut sich dieser Regung, sobald das Licht wieder auflässt. Und man verlässt bereits bald das Licht wieder ausgelöscht. Und man verlässt bereits die Menge, ohne eine Spur von nachhaltiger Benommenheit; draußen auf der Straße sieht man das Leben vorbeirrollen und man hat sich nun wieder vollends in der Gewalt.

So erging es Jochen Kettner. Als er sich aber seiner Begleiterin zuwandte, um ihr seine Ansicht über den Film darzulegen, machte er die Wahrnehmung, dass Refi sich vollkommen verändert hatte. Vorher noch heiter und sorglos, drückte ihr Gesicht plötzlich alle Grade von Ergriffenheit aus.

(Fortsetzung folgt)

**Erfreulich!** Bierhalbbiere mit **ESCHE-BROT**

Die bekannten, prima lebenden, wohlgeschmeckenden, großen

## Schleien

Kaffee - Großküche  
**NOACK**  
DRESDEN  
FRIESENSTRASSE

Guter ..... Pf. 1,80  
Gesobet w. Milch Pf. 2,20  
Kaffee-Milchung Pf. 2,40  
billig 1,95  
auf zentralen Markt  
Gebühr, zw. 10 Pf. an portofreie Nachnahme

**Malzunzen**

heißt: ohne Wasser, ohne  
Zucker, ohne irgendwelche  
Kremzutaten, rein wie die  
Natur. — Und das ist

**Malz**

Der gute Apfelsaft.

Gesunder, erfrischender  
Schlaf, trotz der Hitze

Es liegt oft am Bett, wenn  
Sie unruhig schlafen und  
müde erwachen

Leichte Wolldecken  
bringen die richtige Er-  
quickung! Bewährte Arten  
sowie zugehörige preiswerte

Bettwäsche-

Garnituren

In großer Muster-Auswahl

C. Thiel **nur** Viktoriastr. 13

Von weither

kommt Brillenträger

Rat zu holen von

**Ophüller SCHULZ**

Friedberger Straße 13

Tele. 1.3467

Bod. 60

Eisfachreise



# Kursberichte vom 2. Juli 1936

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

	2. 7.	1. 7.	4%	Kred.-Kreis, S-10	2. 7.	1. 7.	4%	Aktien	2. 7.	1. 7.	4%	2. 7.	1. 7.	4%	2. 7.	1. 7.	4%	2. 7.	1. 7.	4%		
4% Schatzanleihe des	99,25	99,25	5	do. do. 19-21	97,5	97,5	3	Skifb. Mdnchbg.	83,5	83,5	6	Görlitzer Waggon	104,5	104,25	9	Pittier	200,0	200,0	8	Wanderer	188,0	188,0
Disch. Reich, 1933	99,25	99,25	5	do. do. 9	99,0	99,0	3	Amend. Papierf.	88,5	88,5	0	Gohliser Br.	125,0	121,0	6	Plauen, Gardines	95,0	94,0	0	Weissenborn, Pap.	83,25	82,75
Reichsanleihe 1927	101,37	101,35	4%	do. do. 14	98,0	98,0	4	Hausabeku	89,5	89,5	0	Gorkauer Br.	82,5	82,5	0	Plauener Tull	68,5	68,5	0	Wunderlich	24,375	34,37
do. 1934	98,0	98,25	4%	do. do. 14	98,0	98,0	4	Heidenauer Pap.	90,5	90,5	0	Großenb., Websal.	98,5	98,5	0	Plausens-Lager	28,0	28,0	0			
4% R.-Schäte Gold	-	-	-	do. do. 12	97,5	97,5	4	Hilfsm. & Lorenz	125,5	125,5	0	Grünerbräu	200,0	200,0	4	Porz. Veilsdorf	73,0	73,0	0			
5% Younganleihe	101,25	101,25	4%	do. do. 10	99,0	99,0	4	do. Vorsorge	105,5	105,5	11	Hamei	115,5	115,5	0	Porz. Waldsassen	56,0	56,0	0	5 Zeiß Bonn	124,5	124,5
4% Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Augsb. Bassenbr.	101,0	107,0	6	Hansabeku	115,5	115,5	7	Prehlitzer Brau	-	-	0	Zittau, Maschinen	151,0	151,0	0			
do. Schäte 8	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Baumw., Zwicker	107,5	107,5	6	Reichenauer	120,0	120,0	4	Zwickf. Halle	88,0	88,0	0			
do. Schäte 9	99,8	99,8	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	do. Vorsorge	112,0	112,0	6	Riesenecker	97,0	97,0	0	Zwickf. Kammgarn	136,0	136,0	0			
do. Schäte 12	99,75	99,75	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Gebr. Hörmann	157,5	155,0	4	Rosenthal, Pora.	78,5	77,5	0							
5% S.Landeskredit, R.	98,625	98,375	4%	do. do. 10	98,0	98,0	10	Hohberg, Quarz	-	-	4	Rositzer Zucker	92,5	92,5	0							
do. 1934	98,625	98,375	4%	do. do. 10	98,0	98,0	10	Hofbel. Bellevue	-	-	4											
4% R.-Schäte Gold	-	-	-	do. do. 10	98,0	98,0	10	Industriew. Plauen	91,5	92,25	0											
5% Younganleihe	101,25	101,25	4%	do. do. 10	98,0	98,0	10	Ireks Kuhbach	105,0	105,0	0											
4% Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Aufw. Pfandsbr.	102,25	102,0	0	Isebeck	75,5	75,5	6											
do. Schäte 8	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Bank l. Bauten	72,0	72,0	12											
do. Schäte 9	99,8	99,8	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Baumw., Zwicker	108,5	108,5	6											
do. Schäte 12	99,75	99,75	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	do. Vorsorge	112,0	112,0	6											
5% S.Landeskredit, R.	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Gebr. Hörmann	157,5	155,0	4											
do. 1934	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Hohberg, Quarz	-	-	4											
4% R.-Schäte Gold	-	-	-	do. do. 9	96,75	96,75	4	Hofbel. Bellevue	-	-	4											
5% Younganleihe	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Industriew. Plauen	91,5	92,25	0											
4% Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Aufw. Pfandsbr.	102,25	102,0	0	Ireks Kuhbach	105,0	105,0	0											
do. Schäte 8	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Isebeck	75,5	75,5	6											
do. Schäte 9	99,8	99,8	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Bank l. Bauten	72,0	72,0	12											
do. Schäte 12	99,75	99,75	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Baumw., Zwicker	108,5	108,5	6											
5% S.Landeskredit, R.	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	do. Vorsorge	112,0	112,0	6											
do. 1934	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Gebr. Hörmann	157,5	155,0	4											
4% R.-Schäte Gold	-	-	-	do. do. 9	96,75	96,75	4	Hohberg, Quarz	-	-	4											
5% Younganleihe	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Hofbel. Bellevue	-	-	4											
4% Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Aufw. Pfandsbr.	102,25	102,0	0	Industriew. Plauen	91,5	92,25	0											
do. Schäte 8	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Ireks Kuhbach	105,0	105,0	0											
do. Schäte 9	99,8	99,8	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Isebeck	75,5	75,5	6											
do. Schäte 12	99,75	99,75	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Bank l. Bauten	72,0	72,0	12											
5% S.Landeskredit, R.	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Baumw., Zwicker	108,5	108,5	6											
do. 1934	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	do. Vorsorge	112,0	112,0	6											
4% R.-Schäte Gold	-	-	-	do. do. 9	96,75	96,75	4	Gebr. Hörmann	157,5	155,0	4											
5% Younganleihe	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Hohberg, Quarz	-	-	4											
4% Sächs. Anl. 1927	97,75	97,75	6	Aufw. Pfandsbr.	102,25	102,0	0	Hofbel. Bellevue	-	-	4											
do. Schäte 8	101,25	101,25	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Industriew. Plauen	91,5	92,25	0											
do. Schäte 9	99,8	99,8	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Ireks Kuhbach	105,0	105,0	0											
do. Schäte 12	99,75	99,75	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Isebeck	75,5	75,5	6											
5% S.Landeskredit, R.	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75	96,75	4	Bank l. Bauten	72,0	72,0	12											
do. 1934	98,625	98,375	4%	do. do. 9	96,75</td																	